

- Jean Réville: Die Religion zu Rom unter den Severern, 2. Ausg., 1888, deutsch von G. Krüger unter dem veränderten Titel: Die Religion der röm. Gesellschaft im Zeitalter des Synkretismus, 1906.
- Göttsching: A. v. T., Dissertation, Leipzig, 1889.
- Steinschneider: A. v. T. oder Balinas bei den Arabern. Z. d. M. G., 1891.
- Gottheil: A. v. T., Zeitschr. d. deutsch. Morgenländ. Gesellsch., 1892.
- J. Miller: Zur Frage nach der Persönlichkeit des A. v. T., Philologus, 1892.
- R. Reitzenstein: Hellenistische Wandererzählungen, 1906.
- M. Wundt: A. v. T., Prophetie und Mythenbildung, Z. f. wiss. Theol., 1906.
- P. Fiebig: Jüdische Wundergeschichten des neutestamentlichen Zeitalters, 1911.
- Ed. Norden: Agnostos Theos, 1913.
- P. Corssen: Der Altar des unbekanntes Gottes. Zeitschr. für neutestamentl. Wissensch., 1913.
- V. A. Smith: The Indian Travels of Apollonius. Zeitschr. d. deutsch. Morgenländ. Gesellsch., 1941.
- Ed. Meyer: A. v. T. und die Biographie des Philostratos. Hermes, 1917, mit Ergänzungen wiedergedruckt in den Kleinen Schr., Bd. 2.
- J. Mesk: Die Damisquelle des Philostratos. Wiener Studien, 1919.
- J. Hempel: Untersuchungen zur Ueberlieferung von A. v. T. Beiträge zur Religionswissenschaft, Heft 4, 1920.
- J. Hempel: A. v. T. Artikel in: Religion in Geschichte und Gegenwart, 2. Aufl.
- F. Solmsen: A. v. T. Artikel in der Encyclop. Pauly-Wissowa, 1941.
- Fr. Thiess: Das Reich der Dämonen, 1946.

GESCHICHTE DES MÄDCHENS VON ORLACH

von *Justinus Kerner*

II.

Die Eltern liessen einen Geistlichen und einen Arzt rufen, weil ihnen dieser Zustand unerklärlich war. Fragte sie der Arzt: hast du Krämpfe? antwortete sie: nein! Bist du sonst krank? Nein! Was ist es denn? Der Schwarze! war die Antwort. Wo ist er? Da! Dabei schlug sie mit der rechten Hand auf die linke Seite.

Man liess sie zur Ader, setzte ihr Blutegel. Sie war in einem magnetischen schlafwachen Zustand und sagte in ihm: „Das nützt alles nichts, ich bin nicht krank, man gibt sich vergebliche Mühe, mir kann kein Arzt helfen.“ Man fragte: Wer kann dir denn helfen? Da erwachte sie auf einmal und sagte freudig: „Mir ist geholfen!“ Man fragte: wer hat geholfen? Sie sagte: „Das Fräulein hat geholfen“ (die weisse Geistin).

Sie erzählte nun, dass vor ihrem Fall der schwarze Geist in jener scheusslichen Gestalt auf sie losgegangen, sie niedergedrückt und sie zu erwürgen gedroht habe, wenn sie ihm diesmal nicht antworte; nun müsse es sein. Da sei aber, wie sie schon fast am Tode gewesen, die weisse Geistin erschienen, die habe sich zu ihrer Rechten gestellt, der schwarze Geist sei zu ihrer Linken gewesen. Beide Geister hätten, wie es ihr geschienen, miteinander gestritten, aber